



Das Theaterstück „Zündeln“ zeigt das Experimentelle Theater Günzburg bei zwei Aufführungen am 7. Februar in der Jahnhalle.

Foto: privat

Die zentralen Fragen sind weiter aktuell

Aufführungen Experimentelles Theater zeigt zweimal das Stück „Zündeln“

Günzburg | zg | Das Theaterstück „Zündeln - oder Josef M. und Seinesgleichen“ von Siegfried Steiger zeigt das Experimentelle Theater Günzburg am Samstag, 7. Februar, im Umkleideraum der Jahnhalle Günzburg. Geboten werden zwei Aufführungen – um 18.30 Uhr und um 20 Uhr.

Zum Inhalt des Stücks: Die Handlung spielt unmittelbar vor der Auflösung eines undefinierbaren Terrains. Mehrere in seltsam anmutender Geistesverbundenheit agierende Personen reflektieren nochmals ihr Verhalten: ideologische Projektarbeit – die Wissenschaft als Schutzmantelmörder. Zerstörungslärm rückt näher – man hält sich gegenseitig zur Eile an: letzte Redekaskaden, letzte Experimente, Versuche zur Unkenntlichmachung des Schauplatzes. Gewollter Zufall?

Jahrzehnte nach Auschwitz: Ein Streichholz, ein Feuerzeug, eine zischende Flamme – nicht die Wirklichkeit selbst, sondern ein Spiel über die Wirklichkeit. Nicht die Gewalt, sondern das Reden über Gewalt. Hier wird nicht gestorben, nur über das Sterben philosophiert. Ein Spiel mit dem Feuer ohne Brand an einem speckigen Ort.

Die zentralen Fragen lauten (immer noch): Warum wurde Kain nicht Herr über den Dämon? Wie lange trägt Kain sein Zeichen an sich? Wo ist der Ort, an dem Kain sich niederlassen kann?

Gewalt, Schmerz und Tod – Gemengele aus Ignoranz und hehren Phrasen. Die Wissenschaft als Alibi. Wofür eigentlich? Und bisweilen läuft die Kamera mit, filmische Dokumentation, Ohnmacht der Bilder, Beweislast, Entlastungsbeleg? Verdrehte Ordnung, ein Auge ist kein Arm, weiße (Unschulds-)Handschuhe in gekachelten Duschräumen, Sezierspiele mit Fingern, aufgespießtes Gemüse, aufgenagelt und zerschnitten, alte Schlager – „und die Welt dreht sich im Kreis herum“ – abtauchen, untertauchen, verwischen, vertuschen, Identitätsschizophrenien, Jahrzehnte nach Kriegsende immer noch Rechtfertigungssophistik, Meinungsgeplapper, Denk-Mal-Diskussionen.

Das Stück „Zündeln“ ist bereits 1999 entstanden, 2005 wurde es zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt.

? **Karten** gibt es unter Telefon (08221) 33727. Das Platzangebot ist begrenzt.